



HESSEN, DEUTSCHLAND

LOEWE Schwerpunkt „Prähistorische Konfliktforschung“ – Projektteil: Befestigte Höhensiedlungen zwischen Taunus und Vogelsberg



Die Arbeiten des Jahres 2016

Römisch-Germanische Kommission des DAI

von Daniel Neumann, Rüdiger Krause und Svend Hansen



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 3
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-3-08-3

Within the research focus “Prehistoric Conflict Research” the Romano-Germanic Commission is conducting research on Bronze Age hillforts between Taunus and Vogelsberg. The first year’s work was devoted to the identification and evaluation of the Bronze Age occupation of already known hilltop sites. This objective was on the one hand achieved through the evaluation of existing archaeological data, which had not been analysed in detail before. On the other hand the approach was complemented by intensive surveys which aim to identify currently unknown sites through remote sensing and geophysical prospections.

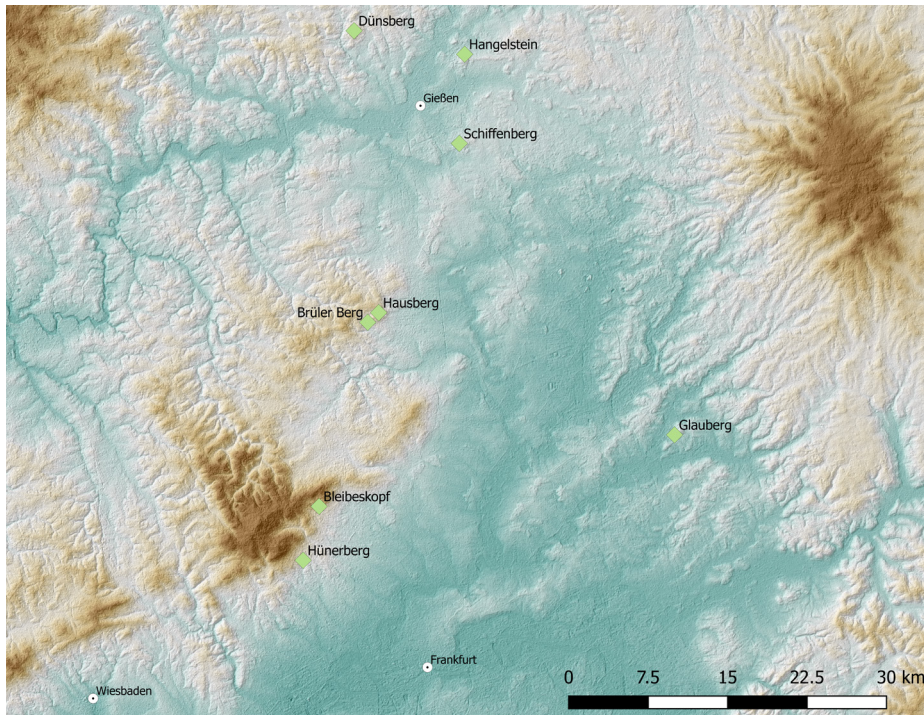
Kooperationspartner: hessenARCHÄOLOGIE (U. Recker, S. Schade-Lindig, A. Posluschny); Posselt & Zickgraf Prospektionen GbR.

Förderung: Land Hessen (LOEWE).

Leitung des Gesamtprojektes: S. Hansen (Eurasien-Abteilung/RGK), R. Krause (Uni Frankfurt);

Leitung des Projektteils: D. Neumann (RGK).

Seit 2016 besteht der vom Land Hessen geförderte LOEWE-Schwerpunkt „Prähistorische Konfliktforschungen – Burgen der Bronzezeit zwischen Taunus und Karpaten“. Das Drittmittelvorhaben wird von der Universität Frankfurt in Kooperation mit der Römisch-Germanischen Kommission durchgeführt. Im Rahmen des Verbundes wird auf verschiedenen Ebenen die Kenntnis zum



1 Befestigte Höhensiedlungen (grüne Rauten), die im Rahmen des Vorhabens 2016 untersucht wurden (Hintergrunddaten: SRTM-1 © NASA; Bearbeitung: D. Neumann).



2 Beispiele urnenfelderzeitlicher Metallfunde vom Dünsberg (Foto: D. Neumann).

Phänomen der befestigten Höhensiedlungen der Bronzezeit verbessert. Neben Feldforschungen in bronzezeitlichen Burgen in Rumänien und Hessen, landschaftsgeschichtlichen Untersuchungen sowie Dissertationsvorhaben zu verschiedenen Einzelaspekten sind sowohl ein mediävistisches als auch ein soziologisches Teilprojekt integriert, um die Bedeutung von Konflikten und Befestigungen bronzezeitlicher Gesellschaften komparativ und transdisziplinär erörtern zu können.

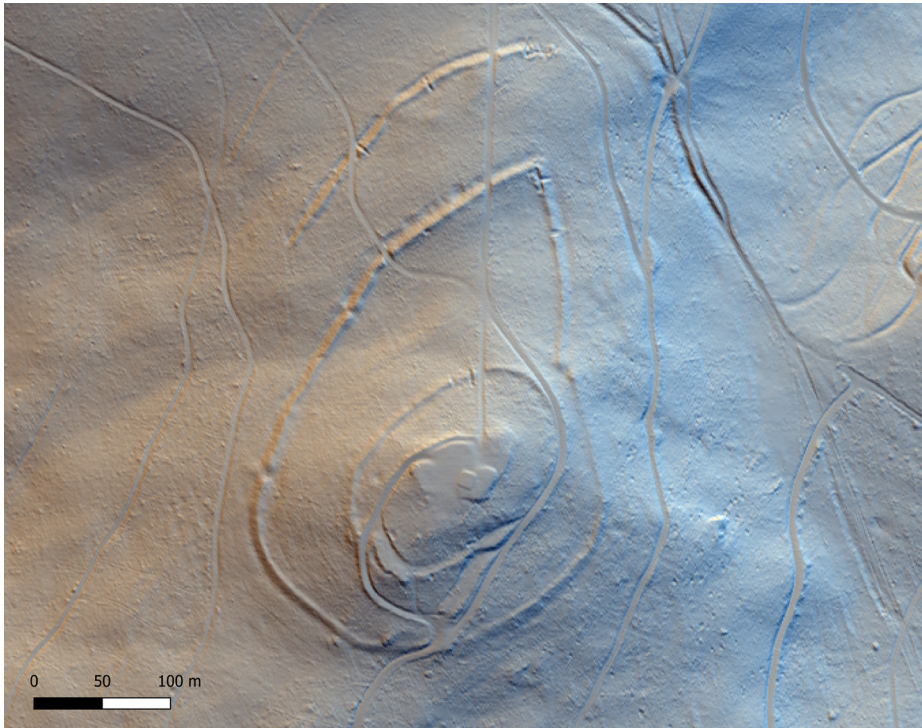
Befestigte Höhensiedlungen zwischen Taunus und Vogelsberg

Das an der Römisch-Germanischen Kommission durchgeführte Teilprojekt widmet sich den befestigten Höhensiedlungen der Urnenfelderzeit in Mittelhessen. Dabei soll sowohl der allgemeine Kenntnisstand zu den befestigten Höhensiedlungen der Urnenfelderzeit in Hessen umfassend erweitert, als auch einzelne inhaltliche und regionale Schwerpunkte gesetzt werden. Der Publikations- und Forschungsstand entspricht weitgehend jenem der 1970er-Jahre. Obgleich bereits am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts die Ringwallanlagen im Taunus im Fokus der Forschung standen, ist die Informationslage zu den einzelnen Anlagen meist gering bzw. wenig zugänglich.

Im ersten Jahr standen die Identifikation und Evaluation der befestigten Höhensiedlungen der späten Bronzezeit im Vordergrund. Dabei wurden sowohl bereits vorhandene Archivbestände ausgewertet, als auch Fernerkundungen und geophysikalische Prospektionen durchgeführt. Im Rahmen des Vorhabens wurden im Jahr 2016 Forschungen an einer größeren Anzahl an Fundplätzen zwischen Taunus und Vogelsberg durchgeführt (Abb. 1). In den folgenden Jahren werden sich Detailuntersuchungen an einzelnen Fundstellen sowie eine Kontextualisierung des Phänomens der befestigten Höhensiedlungen in ihrem archäologischen und natürlichen Umfeld anschließen.

Die Auswertung von Archivbeständen

Wie bereits erwähnt besitzt die Forschung zu den befestigten Höhensiedlungen in Hessen eine durchaus längere Geschichte und von einer großen Anzahl der befestigten Höhensiedlungen sind spätbronzezeitliche (sog. Ur-



3

nenfelderzeit) Funde bekannt (Abb. 2). Insbesondere, da zahlreiche Anlagen vor allem auch in Eisenzeit und Mittelalter weitergenutzt und damit verändert wurden, liegen bislang nur sporadisch Einblicke in die bronzezeitliche Nutzung vor.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens ist es nun möglich, kleinere und größere Fundkollektionen erstmals wissenschaftlich auswerten zu können. Im Vordergrund stehen dabei die im Vorfeld der Errichtung des Meldeturms auf dem Dünsberg durchgeführten Rettungsgrabungen sowie die Grabungen der 1980er- und 1990er-Jahre des 20. Jahrhunderts auf dem Glauberg-plateau. Beide erbrachten eine große Anzahl urnenfelderzeitlichen Fundmaterials, die bislang nicht detailliert ausgewertet wurden. Ergänzt wird die wissenschaftliche Bearbeitung des Fundmaterials durch die Einbeziehung naturwissenschaftlicher Datierungsmethoden sowie verschiedener Materialanalysen.

Die Nutzung von Fernerkundungsdaten

Die meisten der bekannten befestigten Höhensiedlungen befinden sich an den Hängen des Taunus in Arealen, die heute stark bewaldet sind. Diese Situation ist eine Herausforderung für das Erkennen und Auswerten archäologischer Strukturen. Die Nutzung der mittlerweile in Hessen flächendeckend vorliegenden LiDAR-Scans (*Light detection and ranging*) ermöglicht eine schnelle Identifikation archäologischer Strukturen (Abb. 3). Bereits mit der Auswertung der Bilder konnten die Pläne der befestigten Höhensiedlungen um unbekannte Strukturen erweitert werden. Die Detailschärfe der Daten erlauben es, weitere Untersuchungen effizient und zielgerichtet durchführen zu können.

Geophysikalische Prospektion

Gestützt auf die bekannten archäologischen Quellen sowie die Erkenntnisse durch die Fernerkundung wurde eine Reihe an Fundstellen für weitere Untersuchungen im Feld definiert. In den einzelnen Fundstellen kamen sowohl Geomagnetik- als auch Georadarmessungen zum Einsatz. Die Verschneidung der Informationen aus der Fernerkundung und den Prospektionen ermöglicht

3 LiDAR-Scan des Hausbergs bei Hoch-Weisel, Butzbach. *Hillshading from multiple directions* erstellt mit der *Relief Visualization Toolbox* (verwendete Daten: DGM 1 © Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation; Bearbeitung: D. Neumann).



eine Aussage über das Vorhandensein architektonischer Befunde abgesehen von den Wallanlagen sowie über die allgemeine archäologische Erhaltung. Die Informationen aus diesen Untersuchungen werden die Grundlage für die Planung der archäologischen Feldarbeiten der kommenden Jahre bieten.